

LvM Toolbox: Fettnäpfchenalarm

#Toolbox

Für **ARABA** ist eines der häufigsten Fettnäpfchen das “Vermurksen” der Namen von Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund. Der einfache Rat, der daraus resultiert: Recherchiere vorab den Namen Deiner Gesprächspartner*innen, damit Du in der Aussprache sicher bist und dadurch Deine Wertschätzung ausdrücken kannst. Achte zusätzlich in der schriftlichen Kommunikation darauf, dass Du die Anrede passend zum Geschlecht Deiner Gesprächspartner*innen wählst.

Ein weiteres Fettnäpfchen, das Du aus Amas Sicht vermeiden solltest: Menschen zu Beginn des Gesprächs zu fragen, wo sie herkommen und noch schlimmer, warum sie so gut Deutsch sprechen. Dieses Vorgehen definiert sofort ein Unterschied zwischen “Wir” und “Ihr” und wirkt schnell als ausgrenzende Erfahrung.

LvM Toolbox:

Frage von Andrea an Philine: “Wie wird man sich der eigenen Privilegien bewusst?”

#Toolbox

PHILINE

Auf Andreas Frage hin, wie man sich der eigenen Privilegien bewusst wird, verweist Philine auf den Privilegientest bzw. die Übung “einen Schritt vor.” Dies ist eine einfache Übung, die in der Gruppe ohne großen Aufwand durchgeführt werden kann. Ihr Hinweis zur Umsetzung: Verwendet v.a. beim ersten Durchlauf Rollenkarten, um einen möglichen Gesichtsverlust zu vermeiden.

Im Folgenden findet Ihr eine mögliche Anleitung zur Übung - siehe auch https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Bildung/Forum_Globales_Lernen/Methodensammlung_Migration_Vielfalt_11_2017.pdf (S. 10-14)

Privilegiencheck ---*Die Methode steht unter der “Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland”-Lizenz.*

Ziel der Übung:

Die Teilnehmenden setzen sich mit verschiedenen Lebensrealitäten auseinander. Sie erkennen die ungleiche Verteilung von Privilegien. Ihnen wird die eigene privilegierte Position bewusst. Unterschiedliche Dimensionen von Diskriminierung (aufgrund von Herkunft, sozialem Status, Geschlecht etc.) werden deutlich.

Ablauf

Den Teilnehmenden wird jeweils eine Rollenbeschreibung ausgehändigt. Sie bekommen ein paar Minuten Zeit, sich in die Rolle einzufinden und mit den Teamenden etwaige Verständnisfragen zu klären. Die Rollen werden nicht mit den anderen ausgetauscht. Dann stellen sich alle Teilnehmenden nebeneinander in eine Reihe. Die Fragen werden vorgelesen und je nach Antwort gehen die entsprechenden Teilnehmenden einen Schritt vor.

Bei der Raumgröße ist darauf zu achten, dass vor der Ausgangsreihe genügend Platz für die Schritte nach vorne ist.

Rollenbeschreibungen, die an bis zu 18 Teilnehmer*innen verteilt werden:

1. Du bist in Costa Rica aufgewachsen, hast aber dort für dich keine Perspektiven mehr gesehen. Seit einem knappen Jahr arbeitest Du als Hausangestellte bei einer wohlhabenden Familie in Südspanien. Freizeit hast Du kaum. Das Geld, das Du verdienst, sendest Du an deine Familie nach Costa Rica.

2. Du bist eine junge Mutter von drei Kindern. Du bist in Ecuador geboren und aufgewachsen und hast dort Wirtschaftswissenschaften studiert, alleine für Deine Kinder gesorgt. Anschließend bist Du zusammen mit Deinen Kindern nach Spanien gezogen, wo Du sechs Jahre gelebt und gearbeitet hast. Inzwischen besitzt Du die spanische Staatsbürgerschaft. Vor einem Jahr bist Du der Liebe wegen nach Deutschland gezogen. Da Du nur einen schlecht bezahlten Job als Reinigungskraft bekommen hast, ist Deine finanzielle Situation angespannt.

3. Du neun Jahre alt warst, sind Deine Eltern mit Dir aus dem Kosovo nach Deutschland geflüchtet. Als Angehörige der Roma-Minderheit seid ihr dort ausgegrenzt und angegriffen worden. Euer Asylantrag ist von den deutschen Behörden dennoch abgelehnt worden. Vor drei Monaten seid ihr in den Kosovo abgeschoben worden. Bisher haben Deine Eltern keine Arbeit gefunden und ihr habt keine feste Wohnung. Mehrmals seid ihr auf der Straße angefeindet worden. Du willst unbedingt wieder zurück zu Deinen Freund*innen und Deiner Schule in Deutschland.

4. Du kommst aus einem Dorf in Oaxaca, einem Bundesstaat im Süden Mexikos. Seit drei Jahren lebst und arbeitest Du im Norden des Landes, an der Grenze zu den USA, in einer Maquiladora (Spanisch für «Weltmarktfabrik»), um Geld für Dich und Deine Familie zu verdienen. Die Arbeit ist hart, der Lohn miserabel. Du bist seit zwei Jahren Empfängerin von Arbeitslosengeld II («Hartz IV»). Mit dem wenigen Geld kommst Du nur knapp über die Runden. Obwohl Du suchst, hast Du kaum Chancen, Arbeit zu finden. Das Jobcenter will Dich zu einem Ein-Euro-Job zwingen. Du möchtest das nicht.

5. Du bist vor vier Jahren mit dem Rucksack aus deiner Heimatstadt München aufgebrochen, um Asien zu bereisen. Vor drei Jahren bist Du auf einer kleinen thailändischen Insel «hängen geblieben», hast dort tauchen gelernt und arbeitest seit zweieinhalb Jahren dort als Tauchlehrer*in.

6. Du bist in Marokko geboren und arbeitest seit einiger Zeit auf einer Orangenplantage im Süden Spaniens. Dorthin bist Du ohne offizielle Erlaubnis eingereist und lebst jetzt als illegalisierter Migrant. Du verdienst nur sehr wenig Geld, aber immerhin mehr, als Du in Marokko verdienen könntest. Du schläfst mit anderen Arbeiter*innen in selbst zusammengebauten Hütten auf dem Plantagengelände. Ihr werdet vom Vorarbeiter immer wieder unter Druck gesetzt und beschimpft.

7. Du bist stolzer Besitzer einer großen Hotelanlage in Acapulco/Mexiko. Vor Jahren hast Du diesen Schritt gewagt und in Deutschland, deiner Heimat, alles aufgegeben. Jahr für Jahr hast Du Tausende von zufriedenen Gästen. Du kannst es dir leisten, zahlreiche Angestellte für Dich arbeiten zu lassen, da die Lohnkosten sehr niedrig sind.

8. Seit einigen Jahren bist du Rentner*in. Du lebst zusammen mit Deiner/Deinem Partner*in in einem Haus in Südspanien. Als ihr beide noch gearbeitet habt, seid ihr nur im Urlaub nach Spanien «geflogen», aber nun genießt ihr ganzjährig die Sonne und das entspannte Leben dort. Deine Spanischkenntnisse reichen aus, um einkaufen zu gehen und nach dem Weg zu fragen. In der Nachbarschaft leben auch andere, meist ältere Ehepaare aus Deutschland. Daher fühlst Du Dich hier nicht so fremd.

9. Seitdem Du 17 Jahre alt bist, arbeitest Du als Schreiner*in in Deiner Geburtsstadt Recklinghausen. Nachdem Dein letzter Arbeitgeber pleite gegangen ist, bist Du jetzt für eine Zeitarbeitsfirma angestellt. Da Du nun weniger verdienst als bisher, musst Du bei größeren Ausgaben sparen. Deine Familie ist daher dieses Jahr nicht wie sonst im Sommer in die Türkei geflogen. Stattdessen verbringt ihr zwei Wochen auf einem Campingplatz im Harz.

10. Du bist 40 Jahre alt und arbeitest seit 15 Jahren als Beamter in der Verwaltung. Mit Deiner Frau und den beiden Kindern wohnt ihr in einer Doppelhaushälfte in der Nähe von Krefeld. Aufgrund Deiner soliden Finanzplanung wirst Du den Kredit für das Haus und die beiden Autos schon im nächsten Jahr abbezahlt haben. Dann schenkst Du dir und deiner Frau mal eine Kreuzfahrt.

11. Du bist vor Jahren aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet. Dort wurdest Du wegen Deiner Teilnahme an Demonstrationen politisch verfolgt und Dir drohten Gefängnis und Folter. Nun lebst Du in einem Lager für Asylbewerber*innen. Du hoffst darauf, von den deutschen Behörden als politisch Verfolgter anerkannt zu werden und ein dauerhaftes Bleiberecht zu bekommen. Solange aber lebst Du mit großer Ungewissheit und vielen Einschränkungen. Im Iran hast Du an einer Universität als Dozent gearbeitet. Hier in Deutschland hast Du bisher nur einen Job in einem großen Paketzentrum gefunden.

12. Du bist in Leipzig aufgewachsen und hast einen deutschen Pass. Nach Deinem Abitur hast Du ein Studium in Toronto in Kanada begonnen. Die hohen Studiengebühren zahlen Deine Eltern, denn sie wollen Dir Deinen Traum verwirklichen, im Ausland zu studieren. Wenn Du mit dem Studium fertig bist, planst Du nach Deutschland zurückzukehren und hier zu arbeiten.

13. Du bist Chefärztin der Neurologie an einer angesehenen Fachklinik in Bad Wildungen. Als international angesehene Expertin für Multiple Sklerose sind Deine Forschungen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt geworden. Deine Publikationen werden in verschiedenen wichtigen medizinischen Handbüchern zitiert. Du bist eine begehrte Gastrednerin auf Fachkongressen. Leider hast Du wegen der vielen Arbeit fast kein Privatleben.

14. Deine Eltern sind in den 1960ern im Zuge der Anwerbung von sogenannten «Gastarbeiter*innen» nach Deutschland gekommen. Du selbst bist in Hannover geboren und aufgewachsen und hast eine Anstellung bei der Stadt. Trotzdem wirst Du seit deiner Jugend oft gefragt, warum du denn so gut deutsch sprichst und wo du eigentlich herkommst.

15. Du bist als 16-Jähriger alleine aus einem kleinen Dorf in Algerien nach Deutschland gekommen und lebst seit zwei Jahren in einer Kleinstadt in Sachsen. Nun wirst Du bald 18 Jahre alt und hoffst, dass die deutschen Behörden Dich dann nicht nach Algerien abschieben, denn Du stehst kurz davor, deinen Realschulabschluss zu machen und träumst von einer eigenen Wohnung und einer Ausbildung als KFZ-Mechatroniker.

16. Du kommst aus Venezuela und bist zum Studieren nach Deutschland gekommen. Nach Ablauf des Studiums hast Du noch eine Aufenthaltsgenehmigung von anderthalb Jahren erhalten, um einen Job zu finden. Weil es gesetzlich so festgelegt ist, darfst Du aber nur Arbeitsstellen annehmen, für die es keine geeigneten Bewerber*innen mit deutschem oder EU-Pass gibt. Das macht die Suche für Dich sehr schwer und bald läuft deine Aufenthaltsgenehmigung ab. Du und Deine Freundin habt nun geheiratet, damit Du bleiben kannst. Der ganze bürokratische Prozess war sehr anstrengend.

17. In der Ukraine warst du sechs Jahre Fußballerin bei Dynamo Kiew und hast mit deinem Team die ukrainische Frauen-Fußballmeisterschaft gewonnen. Wegen der Geldnot Deiner Familie lebst Du seit zehn Jahren mit gefälschten Papieren in Berlin und arbeitest als Putzkraft und Kindermädchen. Deine zehnjährige Tochter siehst Du nur, wenn die Sehnsucht zu groß wird und Du unvorsichtigerweise in die Ukraine reist. Deine Arbeit kannst du jederzeit verlieren und Du wurdest schon häufig um deinen Lohn betrogen.

18. Du hast lange als Krankenschwester in Polen gearbeitet. Als Du Deinen Job verloren hast, weil Dein Krankenhaus privatisiert wurde, hast Du über eine Vermittlungsagentur einen Job als Pflege- und Haushaltshilfe für einen schwerkranken Rentner in Frankfurt gefunden. Du machst seinen Haushalt, pflegst und betreust ihn rund um die Uhr, 24 Stunden am Tag. Alle zwei Wochen wechselt Dich eine Kollegin ab und Du fährst zwei Wochen lang zurück zu Deinen beiden Kindern, die nun bei ihrer Oma leben. Da Du über die polnische Vermittlungsagentur angestellt bist, erhältst Du für den harten Job einen sehr geringen Lohn und hast in Deutschland kaum Rechte.

Anmerkung:

Es sollte bei der Verteilung der Rollen darauf geachtet werden, dass Menschen, die beispielsweise durch ihre Hautfarbe oder ihren Migrationshintergrund in Deutschland diskriminiert werden, nicht genau diese Rolle ausgehändigt bekommen.

Fragen zu den Rollen:**1. Du bist krank geworden. Kannst Du Dir sicher sein, eine medizinische Versorgung zu bekommen, die Du bezahlen kannst, wenn Du sie brauchst?**

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

2. Hast Du die Möglichkeit, in jedes Land der Welt zu reisen, wohin Du willst?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

3. Fällst Du aufgrund deines Äußeren in der U-Bahn oder auf der Straße auf?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt zurück.

4. Kannst Du ohne Probleme nach einer Arbeitsstelle suchen und auch jede Stelle annehmen, die Dir angeboten wird?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

5. Kannst Du bei den nächsten kommunalen oder nationalen Wahlen mit abstimmen?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

6. Kannst Du deinen Wohnort frei wählen?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

7. Kannst Du mehrere Jahre im Voraus planen?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

8. Kannst Du gefahrlos an Demonstrationen teilnehmen, um Deine Meinung oder deinen Missmut über ein Ereignis oder eine politische Entscheidung kundzutun?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

9. Du möchtest gerne eine weitere Sprache lernen. Hast Du dazu die Möglichkeit?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

10. Kannst Du dich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

11. Kannst Du es dir leisten, mehrmals im Monat mit Freund*innen in die Kneipe oder ins Kino zu gehen?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

12. Kannst Du davon ausgehen, dass Dir wichtige Informationen dort, wo Du lebst, in deiner Muttersprache übermittelt werden?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

13. Kannst Du relativ problemlos eine Wohnung finden?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

14. Du wirst überfallen und bestohlen. Kannst Du Dich ohne Probleme an die Polizei wenden und davon ausgehen, dort freundlich behandelt zu werden?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

15. Sind bei dir Polizei- oder Grenzkontrollen mit Gefühlen wie Unsicherheit oder sogar Ängsten verbunden?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt zurück.

16. Musst Du Angst haben, abgeschoben oder ausgewiesen zu werden?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt zurück.

17. Hast Du dort, wo Du lebst, ein soziales Netzwerk von Menschen, die Dich unterstützen?

Wenn Du diese Frage mit einem «ja» beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Tipp:

Es empfiehlt sich, vor der Reflexion im Plenum eine kurze Rollen-Abschüttel- Übung durchzuführen. Die Auswertungsrunde ist bei dieser Methode von besonderer Bedeutung. In dieser sollten Fragen bezüglich Unsicherheiten bei der Positionierung geklärt werden. Hierfür benötigen die Teamenden fundiertes Hintergrundwissen bezüglich der jeweiligen Fragen und ihrer Relevanz für die verschiedenen Rollen.

Mögliche Fragen für die Reflexion:

- Wie habt Ihr Euch in Eurer Rolle gefühlt?
- Wie hat es sich angefühlt, immer weiter zurück zu bleiben oder ganz vorne zu stehen?
- Gab es Fragen, die für Euch schwierig waren, zu beantworten?
- Wie habt Ihr Euren Bewegungsspielraum wahrgenommen?
- Worin bestanden Einschränkungen?
- Welche Rollen hatten mehr, welche weniger Privilegien?
- Was denkt Ihr, woran das liegt?
- Empfindet Ihr die Verteilung der Positionen als gerecht?
- Inwiefern meint Ihr, kann die Person, die ihr gespielt habt, ein selbstbestimmtes Leben führen?